

Hubert Graf Waldburg-Wolfegg: Vom Nordreich der Hohenstaufen. München: Schnell & Steiner 1961. 130 S. 19.80 DM.

Das vorliegende Buch befaßt sich in volkstümlicher Weise mit der Kunst der Stauer oder besser der Stauerzeit, und zwar mit dem Burgen- und Städtebau im staufischen Territorium. Hervorzuheben sind die ausgezeichneten Aufnahmen, die Lala Aufsberg „unter Führung durch den Autor anfertigte“. Bei der Durchsicht durch den Band wird wiederum deutlich, welche bedeutende Rolle unter den „staufischen Landen“ neben den schwäbischen Gebieten Franken spielt, das hier unter den Überschriften Odenwald, Tauber, Jagst und teilweise Neckarland erscheint (allerdings würden wir Leofels, die Tannenburg und Maienfels nicht unter das „unbekannte Neckarland“ einreihen). Elsaß und Pfalz sind in diesem Buch nicht berücksichtigt.  
Wu.

Günther Franz: Der Dreißigjährige Krieg und das deutsche Volk. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte 7.) 3. vermehrte Auflage. Stuttgart: Fischer 1961. 114 S. 26 DM.

So stark der Dreißigjährige Krieg unsere Geschichte bestimmt hat, so wenig ist er bis jetzt in seinen tatsächlichen Auswirkungen erforscht. In einer Reihe von Dissertationen aus der Schule Hoenigers hat man zu Beginn des Jahrhunderts versucht, die literarischen Übertreibungen der Überlieferung zu reduzieren, ohne damit zu einem überzeugenden und tatsächlich belegten Bilde zu gelangen; das wäre nur möglich durch sehr eingehende örtliche und landschaftliche Untersuchungen, die sich nicht scheuen, Rechnungsbände nachzurechnen und Bevölkerungen auszuführen. Daher bedeutete es einen völlig neuen Weg, als der Verfasser 1940 in Jena die Fülle örtlicher und familien-geschichtlicher Einzelarbeiten zu einem Gesamtbild zusammenzufassen unternahm. Er gliederte seine Arbeit bereits damals in drei Hauptabschnitte, Bevölkerungsverluste, Herkunft der Neusiedler und agrargeschichtliche Folgen. Die 3. Auflage behält diese Einteilung bei, ergänzt und erweitert den Text aber wesentlich durch die Einbeziehung weiterer Einzeluntersuchungen; ein Ortsregister ermöglicht eine Übersicht über das erfaßte Material. Franz kommt zu dem Ergebnis, daß der Dreißigjährige Krieg „die Struktur des deutschen Volkskörpers entscheidend beeinflußt hat“. Große Volksbewegungen wie die Einwanderung der Österreicher in Franken, der Schweizer in Schwaben und am Rhein haben das Stammesgefüge in einem Maße verschoben, wie es erst nach 1945 wieder vergleichbar geschehen ist; aber auch innere Strukturwandlungen traten ein wie der Rückgang des Bauertums in Ostdeutschland. Nachdem Franz die Thematik aufgezeigt und mit neuzeitlichen Untersuchungsmethoden erarbeitet hat, sollten nun aber auch die örtlichen Einzeluntersuchungen neu aufgenommen werden; denn es zeigt sich, daß die Zahlen ungleich zu bewerten sind, daß etwa Abgewanderte oder Vermißte andernorts als Zugezogene auftreten können, daß die als Pest bezeichneten Seuchen Alte und Kinder stärker betrafen, daß „Schweden“ oder „Kroaten“ oft Deutsche waren, die die Feldbinde solcher Regimenter trugen, daß unter den Toten der Städte (in Hall 1634/35 1721 statt der Normalzahl von etwa 100 im Jahr) zahlreiche Flüchtlinge vom Lande und aus der Fremde sind. Andererseits erscheint es zweifelhaft, ob wirklich die Altangesessenen den Krieg besser überstanden (S. 49); in Leonberg ließe sich das Gegenteil beweisen. Die beiden Arbeiten aus unserem Raum, die Franz zitiert, Riegler für Hall und Oberer für Obersontheim, müßten unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten völlig neu geschrieben, eine entsprechende Arbeit für Hohenlohe müßte erst gemacht werden. Dabei wäre es auch wichtig, die Rechnungsbücher etwa des Haller Stadthaushaltes im Vergleich zu den Friedensjahren zu bearbeiten, um die tatsächlichen finanziellen Leistungen gegenüber den beredten Klagen der Gesandten in Feldlagern und der späteren Berichterstatter festzustellen; endlich sollte man den Grad der Verarmung der einzelnen Haushalte aus Inventarbüchern feststellen. Wahrscheinlich würde dann ergeben, wie furchtbar die wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Folgen des Krieges selbst für ein so verkehrsentlegenes Gebiet wie das unsere gewesen sind. Möge die wegweisende Arbeit von Franz auch unserer Lokalforschung neue Impulse geben!  
Wu.

Walter Kießling: Württemberg und die Karlsbader Beschlüsse gegen die Presse. Diss. München (Maschinenschrift) 1956. 276 S.

Der Verfasser untersucht die württembergische Pressepolitik zwischen 1819 und 1848. Er kommt zu dem Ergebnis, daß bis 1830 Württemberg, dessen Verfassung die Pressefreiheit garantierte, die Karlsbader Zensurbeschlüsse nur zögernd ausführte, daß aber



dann Württemberg sich der liberalen Welle entschiedener entgensetzte. Der Wert der Arbeit eines Gaildorfer Landmannes dürfte darin liegen, daß nicht nur Einzelfälle zusammengetragen wurden, sondern daß die maßgeblichen Gesichtspunkte der offiziellen Politik untersucht und begründet werden. Die Dissertation stellt eine Bereicherung der Geschichte des Vormärz dar, in der ja auch Gaildorf und Hall eine Rolle spielten. Wu.

Bayern. Herausgegeben von Karl Bosl. (Handbuch der historischen Stätten Deutschlands VII.) Stuttgart: Kröner 1961. 896 S. 22 DM.

Von den bisher erschienenen Bänden der Reihe (noch fehlt Baden-Württemberg) verdient der vorliegende Band unser besonderes Interesse, weil er den größten Teil Frankens enthält; das gut gearbeitete Register zeigt, wie zahlreich die Berührungen über die heutige Landesgrenze hinweg sind (vgl. Hohenlohe, Limpurg, die zahlreichen Geschlechter der Ritterschaft). Die einzelnen Beiträge von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart sind von guten Sachkennern, meist Archivaren, bearbeitet. In einer lesenswerten Einleitung gibt der Herausgeber einen vorzüglichen Überblick über die Geschichte, bei der neben Altbaiern auch Franken und Schwaben zu ihrem Rechte kommen. Daß hier oder da ein Irrtum sich eingeschlichen hat und daß die grenznahen Orte, deren Urkunden zum Teil diesseits der Grenze verwahrt werden (wie etwa Aub), etwas zu kurz kommen, mag hier nicht nachgerechnet werden. Schwerer wiegt, daß man manchen historisch wichtigen Ort vermißt, über den man sich unterrichten möchte. Aber ein anderes Problem drängt sich angesichts dieser nützlichen und lobenswerten Reihe auf. Daß Regensburg über 7, Würzburg 8, Augsburg 9 und Nürnberg 11 Seiten eingeräumt erhalten, mag etwa dem historischen Gewicht dieser Städte entsprechen; Nördlingen, Bamberg und Rothenburg haben etwa 5, Dinkelsbühl, Ansbach und Bayreuth knapp 2, Coburg eben 1 Seite, München aber 20 — hier zeigt sich doch eine bedenkliche Verzeichnung der historischen Proportionen. Denn Coburg ist zweifellos, wenn auch nicht in seinen Beziehungen zum altbairischen Raum, historisch viel gewichtiger, auch Ansbach, Bayreuth und Bamberg sind unseres Erachtens zu gering eingeschätzt; München aber, so reizvoll und liebenswert auch heute noch diese einzigartige Stadt ist, können wir mit dem besten Willen als historische Stätte nicht zehnmal so hoch wie Ansbach und Bayreuth, gar zwanzigmal so gewichtig wie Coburg einschätzen. Die Ursache zu dieser befremdenden Raumverteilung kann wohl nur darin liegen, daß München die heutige Landeshauptstadt ist. Das Handbuch teilt notgedrungen die historischen Stätten nach heutigen Ländern auf (deren Grenzen vielleicht künftigen Veränderungen unterliegen) und scheidet daher mehr von der heutigen als von der historischen Bedeutung auszugehen; das ist aber nicht das Bedürfnis des Benutzers, der sich über die Geschichte und die geschichtlichen Stätten einzelner Städte und Landschaften zu unterrichten wünscht. Er erfährt stellenweise zu viel, an anderen Stellen weniger als er braucht. Trotz dieser Bedenken wird das Handbuch künftig unentbehrlich für jeden geschichtlich interessierten Reisenden sein, der das heutige Bayern besucht. Wu.

Der Landkreis Balingen. Amtliche Kreisbeschreibung. Band I. 1960. 760 S., 24 Tabellen. — Band II. 1961. 992 S. — Beilage: 9 Karten.

Die Beschreibungen der württembergischen Oberämter haben eine große Tradition. Die erste Reihe (zu der z. B. Hall 1847 gehörte) bot eine heimatkundliche Unterlage, die bisher in keiner anderen deutschen Landschaft ihresgleichen gefunden hat. Die ausführlichere zweite Reihe (Typ Künzelsau 1883) wurde durch die Mitarbeit hervorragender Landesforscher wie Gustav Bossert und durch die reichlich mitgeteilten Daten, Regesten und Quellenbelege zur unentbehrlichen Grundlage jeder weiteren Heimatforschung. Das Statistische Landesamt hat nun dankenswerterweise nach dem Krieg eine neue Reihe mit Crailsheim 1953 begonnen (vgl. WFr 1954, 307), mit der die vom Kreisverband 1950/53 herausgegebene Beschreibung des Kreises Nürtingen (WFr 1954, 308) in bezug auf die Verwertung neuerer Forschungsergebnisse verglichen werden kann. In dem vergrößerten Bundesland wird nun diese Reihe erweitert in der Reihe „Die Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg“ neu aufgenommen mit Balingen und Öhringen. Nicht nur im Umfang und der hervorragenden Karten- und Skizzenausstattung, sondern noch mehr in der Vielseitigkeit der Thematik zeigt diese Reihe, wie sich die Landeskunde in allen ihren Teildisziplinen seit 120 Jahren entwickelt und erweitert hat. Die Liste der Mitarbeiter weist die Namen aller Fachkenner im Statistischen Landesamt, das die Arbeit federführend betreut, an der Landesuniversität und im Kreis selbst auf. Der erste Band gibt jeweils Auskunft über die natürlichen und geschichtlichen Grundlagen, die Bevölkerung und Wirtschaft, öffentliches und kulturelles Leben, der zweite Teil enthält die Ortsbe-